

Henri de Toulouse-Lautrec (1864–1901)

Le jockey, 1899

Farblithographie

50,7 × 36,2 cm

Bez. im Druck u. r.: HTL, (spiegelverkehrt): 1899

Adhémar 365; Adriani 356/II; Delteil 279; Wittrock 308/II

LSK 81.01

1897 hatte der von Kabarett und Theater faszinierte Toulouse-Lautrec in einer Reihe von druckgraphischen Blättern seine Zuneigung zur Tierwelt zu erkennen gegeben. Mit der *Partie de Campagne* – eine Droschkenfahrt mit Pferd und Hund – und den Illustrationen zu den *Histoires naturelles* von Jules Renard vertrat er, der doch ein Maler der Pariser Gesellschaft und des Pariser Lebens war, sein Interesse an der Natur.

Das berühmte Blatt der *Partie de Campagne* ist umrahmt von drei weiteren Droschkenfahrten, in denen die Schnelligkeit der Tiere in den Strich der Zeichnung eingegangen ist. Für die *Histoires naturelles* besuchte Toulouse-Lautrec den Jardin des Plantes und den Jardin d'Acclimatation in Paris. Um eine Darstellung wie im vorliegenden Blatt realistisch in den Griff zu bekommen, besuchte er die Pferderennen im Bois de Boulogne. Vorgesehen war eine ganze Serie von Pferdedarstellungen, die unter dem Titel *Courses* auf Initiative des Verlegers M. Pierre Bort herausgegeben werden sollte. Es wurde nur ein Blatt in einer Auflage von 112 Abzügen in den Farben Grün, Braunrot, Beige, Karminrot und Blau ediert.¹ Eine Lithographie ist mit Ölfarbe übermalt.² Toulouse-Lautrec beschäftigte in diesem Blatt

die dynamische Bewegung des Pferdes. Degas hatte sich für seine Pferdedarstellungen an den Bewegungsphotographien von Edward Muybridge inspiriert. Toulouse-Lautrec hingegen suchte die Bewegung realiter zu erkennen – was in der Tat nicht möglich ist. Es brauchte die Photographie, um die Bewegungsphasen festzuhalten. Toulouse-Lautrec aber gelingt eine Darstellung, die Kraft und Schnelligkeit suggeriert. Die Pferde scheinen den Boden nicht mehr zu berühren. Durch die Verkürzung der galoppierenden Pferde bringt er Tiefe und Weite in die Komposition. Das Blatt figuriert auch unter dem Titel *Probegalopp*, weil kein Publikum dem Rennen beiwohnt.³ Aber um das Publikum ging es dem ansonsten von Menschen faszinierten Toulouse-Lautrec hier nicht. Er war besessen von der Dynamik der Bewegung, die er in dieser Form tatsächlich nur einmal anvisierte. Das wahrscheinlich für die gleiche Edition geplante Blatt *Jockey, vom Trainer geführt*, von dem mehrere Zustände bekannt sind,⁴ konzentriert das Interesse wieder mehr auf die Figuren, ähnlich wie bei den Redouten im Moulin Rouge. In dieser Hinsicht beansprucht das vorliegende Blatt Einzigartigkeit. E.B.

¹ Adriani, Götz: Toulouse-Lautrec. Das gesamte graphische Werk. Köln, 1976, S. 236.

² Castleman, Riva; Wittrock, Wolfgang: Henri de Toulouse-Lautrec. Ausst.-Kat. The Museum of Modern Art, New York, 1985, S. 218.

³ Toulouse-Lautrec und seine Welt. Hrsg. Werner Hofmann. Ausst.-Kat. Hamburger Kunsthalle. Hamburg, 1985/86, S. 140.

⁴ Henri de Toulouse-Lautrec. Ausst.-Kat. Festveranstaltung, Ingelheim a. Rhein, 1968, Nrn. 166–169.